

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

## **Schwäbisch oder rheinfränkisch? Biberach und Eberbach**

Von Dr. Kurt Diemer

Zur Stärkung seiner Stellung im Reich schenkte Kaiser Ludwig der Bayer im Jahre 1339 der Zisterzienserabtei Eberbach im Rheingau und indirekt damit auch dem Erzbischof von Mainz als dem Reichskanzler das Patronat – das Recht zur Benennung des Pfarrers – über die dem Reich gehörende Pfarrei Biberach, das Kaiser Karl IV. 1357 dem Kloster noch einmal bestätigte. Bereits 1349 aber hatte Papst Clemens VI. die Pfarrei dem Kloster inkorporiert. Damit ging der ganze Besitz der Pfarrei mit allen Rechten und Einkünften in das Eigentum Eberbachs über; der Abt von Eberbach als eigentlicher Pfarrer übertrug die Seelsorge jeweils aber einem von ihm dem Konstanzer Bischof vorzuschlagenden Pfarrvikar. Die Pfarrei Biberach war reich; sie bezog so vor allem den Korn- und Gartenzehnten von Biberach, Bergerhausen, Rißegg, Rindenmoos, Geradsweiler, Schönenbuch, Oberdorf/Mittelbiberach, eines Teils von Reute, von Höfen in Mittelbiberach und die Hälfte des Zehnten in Birkendorf und Birkenhard. Der Unterbringung des Zehnten diente ein eigener, beim Stadtbrand von 1516 abgebrannter Zehntstadel. An seiner Stelle steht heute der nach dem Kauf des Pfarrsatzes durch die Stadt im Jahre 1588 neuerbaute Pfarrpflgestadel; heute beherbergt er die vhs.

Nachdem das Kloster seit 1359 über die Pfarrei verfügen konnte, bestellte es im Benehmen mit der Stadt für die Seelsorge zunächst Weltpriester; so amtierten 1374 bis 1392 der aus einem Biberacher Patriziergeschlecht stammende Walter Felber und von 1411 bis 1422 der Biberacher Berthold Ranz. Bereits am 17. Juni 1432 aber hatte Eberbach von Papst Eugen IV. ein dann am 19. März 1447 von Papst Nikolaus V. bestätigtes Privileg erwirkt, das ihm erlaubte, die Pfarrei mit einem Weltgeistlichen oder einem Eberbacher

Zisterzienser zu besetzen. Dies sollte von Bedeutung werden, als der Abt nach dem Tode des Weltpriesters Johannes Riß im Herbst 1480 anstelle des von der Stadt gewünschten Biberacher Predigers Magister Heinrich Jäck den Koblenzer Priester Christmann Lusser als Pfarrvikar einsetzte. In dem nun einsetzenden Streit, der bis nach Rom getragen wurde, beanspruchte Biberach ein Recht auf die Benennung des Pfarrvikars. Der Bischof von Konstanz schlug sich dabei auf die Seite Biberachs: statt Lusser, den man in der Stadt wegen seiner „allhier ungewöhnlichen und übelverständigen Cöllischen Sprach“ nicht haben wollte, setzte er 1481 den Konstanzer Official Magister Konrad Winterberg ein. Zunächst bekam Biberach auch recht; Papst Innozenz VIII. bestätigte am 12. September 1484 zu seinen Gunsten eine infolge des Todes von Papst Sixtus XI. am 12. August 1484 nicht mehr rechtskräftig gewordene Entscheidung. Begründet wurde sie damit, das 30 Meilen entfernte Kloster habe in die Schwäbisch sprechende Pfarrgemeinde von etwa 3000 Kommunikanten ungeeignete Personen entsandt, die vor allem von den bäuerlichen Gemeindemitgliedern nicht verstanden werden konnten, woraus ständiger Streit entstanden sei. Später aber musste der Papst seine Entscheidung revidieren und im Jahre 1489 das von Eberbach vorgelegte Privileg Nikolaus V. aus dem Jahre 1447 anerkennen. 1492 urkundet so Lusser als Pfarrvikar. Als das Kloster 1494/95 dann aber erstmals versuchte, einen Eberbacher Zisterzienser als Pfarrvikar einzusetzen, musste es noch einmal vor dem heftigen Widerstand der Stadt zurückweichen.

Nach dem Tode des Pfarrvikars Magister Hans Reiff wandte sich Biberach im Sommer 1519 an Eberbach und forderte, einen Weltpriester „unser Art und Lands“ als Nachfolger zu ernennen, ihn künftig angemessen zu besolden und einen dritten Helfer anzustellen; zählte man in der Pfarrei doch damals etwa 2500 Kommunikanten. Zu diesen Auseinandersetzungen trug auch bei, dass man in der Stadt ein Missverhältnis zwischen Einnahmen und Leistungen sah; 1520 kritisierte so der Rat, Eberbach täte wenig und nehme doch gern viel. Favorit des Rates war der Biberacher Prediger Magister Bartholomäus Müller, der wenig später zum Reformator Biberachs werden sollte. Als das

Kloster gegen den Willen der Stadt trotzdem Eberbacher Zisterzienser als Pfarrvikare bestellte und zwar 1519 den bisherigen Pfleger Nikolaus Ysvogel – dessen Grabdenkmal sich im Chor der Stadtpfarrkirche erhalten hat – und 1520 Johannes Kött, gingen die Wogen hoch. Da Biberach aber den Eberbacher Privilegien nichts entgegenzusetzen hatte, blieb es erfolglos. Am Vorabend der Reformation war so das Verhältnis zwischen Stadt und Kloster schwer belastet.

### **Über den Autor**

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

